

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 64 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreigespaltene
Sardond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmalig-
em je 1/2 fr.

Nr. 7.

Donnerstag den 19. Januar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Den Schultheißenämtern ist die Nummer 1 des Amtsblattes des I. Ministeriums des Innern zu-
gesendet worden. Unter Bezugnahme auf die darin enthaltene Verfügung vom 14. Januar werden die Gemeindebehörden darauf
aufmerksam gemacht, daß die Veröffentlichung allgemeiner ämtlicher Verfügungen in diesem Amtsblatt an die Stelle besonderer
Eröffnung durch das Oberamt tritt, daß übrigens sonstige für die Gemeindebehörden des Bezirks bestimmte Weisungen auch ferner-
hin durch gegenwärtiges Blatt erfolgen werden.

Die Gemeindebehörden haben jenes Amtsblatt nach Jahrgängen zu sammeln und im Rathskolal aufzustellen.

Den 16. Jan. 1871.

K. Oberamt. Bölk.

Revier Pfalzgrafenweiler. Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den
28. ds.,
11 Uhr Morgens,
in Pfalzgrafenweiler
aus Zindelweg,
Schnapperle, Stuh-
berg und Lachen-

rain:

1334 Stück Nadelholzlangholz, 447
Klöße, worunter 33 St. 9' lang, zu
Eisenbahnschwellen geeignet.

Altenstaig, den 14. Jan. 1871.

K. Forstamt.

Herbegen.

Revier Altenstaig. Kloßholz-Verkauf.



Am Montag den
23. ds.,
2 Uhr Nachmittags,
in Spielberg aus
dem Staatswald
Berlerenholz:
98 tannene Klöße.

Altenstaig, den 17. Jan. 1871.

K. Forstamt.

Revier Grömbach. Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den
28. ds.,
12 Uhr,
in Pfalzgrafenwei-
ler aus Leimen-
grubenwald und
Herzogsbühl:
6 Nadelholzausschustämme.

Altenstaig, den 17. Jan. 1871.

K. Forstamt.

Ipselshausen. Holz-Verkauf.



Am Dienstag den
24. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
kommen an dem
Ofenackerberg 120
St. Langholz, 50
starke Stangen

und 50 Kl. Scheiterholz zum Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Simmersfeld. Lang- & Kloßholz-Verkauf.



Am Montag den 23. Jan. d. J.,
Morgens 10 1/2 Uhr,
verkauft die Ge-
meinde auf dem
Rathhaus dahier
aus dem Gemeinde-
wald Harb 20,187
Cubikfuß Lang-
und Kloßholz, Re-

vierpreis 3762 fl., aus dem Gemeinde-
wald Wiesenwald 365 Cubikfuß Lang-
und Kloßholz, Revierpreis 63 fl. 40 fr.,
und aus dem Gemeinewald Buchshollen
2 buchene Rothholzstämme und 1 Klasten
buchenes Scheiterholz. Liebhaber sind
eingeladen.

Am 17. Jan. 1871.

Schultheißenamt.
Waidlich.

2)

Hochdorf, Oberamts Harb. Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 25. d. M.
werden in den
hiesigen Gemeinde-
waldungen 107
Stämme Bau-
holz- und Sägholz
im öffentlichen Auf-
streich verkauft.

Anfang Morgens 9 Uhr im Gemeinde-
wald Harb.
Den 14. Jan. 1871.

Gemeinderath.

2)

Gündringen, Oberamts Harb. Schafweide-Verpachtung.



Da die Pacht-
zeit der hiesigen
Schafweide mit
dem Kalenderjahr
1870 zu Ende
gegangen, so wird
dieselbe, welche im Vorfrommer 200 Stück
und im Nachfrommer 250 Stück Schafe
ernährt, am

Mittwoch den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus auf ein oder drei
Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen
werden vor der Verhandlung bekannt ge-
macht werden.

Pacht Liebhaber mit den nöthigen Zeug-
nissen werden eingeladen.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Klein.

2)

Rothfelden. Gläubiger-Aufruf.

Dieserigen, welche an die Erbmasse des
verstorbenen res. Schultheißen Johann
Georg Bühler von hier etwas zu fordern
haben, namentlich auch die etwaigen Bürg-
schaftsgläubiger, werden auf den Antrag
der Erben hiemit aufgefordert, ihre An-
sprüche binnen 15 Tagen bei dem Schul-
theißenamt Rothfelden anzumelden und zu
beweisen, widrigenfalls sie bei der Verlaß-
enschaftstheilung nicht berücksichtigt werden.
Den 14. Januar 1871.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

Privat-Bekanntmachungen.

Rothfelden.

Codes-Anzeige.



Unser lieber Sohn Gottlieb,
Soldat beim 2. Jägerbataillon
der 4. Kompagnie, ist beim
Gesecht vor Paris am 2. De-
zember 1870 am Fuß und Arm
verwundet worden, am 20. Dez.
musste ihm der linke Arm ab-
genommen werden, ist aber lei-
der am 10. Januar in Vagny im Spital
gestorben, und bitten wir um stille Theil-
nahme.

Zugleich theilen wir den Verwandten
und Bekannten mit, daß für den Verstor-
benen am Sonntag, Nachmittags 1 Uhr,
ein Gottesdienst gehalten wird.

Den 16. Jan. 1871.

Die trauernden Eltern:
Ehrenwirth Seeger
mit ihren Kindern.

Nagold.

Auktion.

Zu dem Hause des Hrn. Weibrecht,
Fuhrmanns, wird nächsten
Samstag den 21. Jan.
eine Auktion abgehalten werden. Dabei
kommt vor:

- 1 Sopha, 1 Canapé,
- 2 geschliffene Pfeilerkommode,
- 1 großer und 1 kleiner Tisch,
- 3 Bettlatten,
- 1 doppelter Kleiderkasten und sonstiges
Schreinwerk;
- Faß und Bandgeschirr,
Küchengeschirr, 1 eiserner Kochofen
samt Rohr.

Kauschenberger,
Schreinerstr.

Nagold.

Aufforderung.

Wer von hier eine Forderung an mich
zu machen hat, ist hiemit aufgefordert,
solche in Bälde einzureichen, wogegen auch
dieserigen, welche mir etwas schulden, auch
ihren Pflichten nachkommen wollen, mit dem
Bemerkten, daß ich von Lichtmess ab bei
Sattler Belling wohnen werde.

Conr. Gramer.

Nagold.

Unterzeichneter beabsichtigt ein

Lustloch

graben zu lassen. Lusttragende wollen
sich an mich wenden.

Hausler zur Linde.

2)

Schietingen.

200 Gulden

werden gegen gute Sicherheit oder auch
gegen Bürgschaft zu 5 % ausgeliehen von
Georg Leich.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs, Hanf & Abwerg zum Spinnen & Weben** für die
Mechanische Leinen-Spinn- & Weberei
 von Alois Rädler & Comp. in Weiler im Allgäu (Bayern)
 hält sich empfohlen
 der Agent
Const. Reichert in Nagold.

Al en bietet einia sichere, dauernde und reelle Hilfe: „**Dr. Re-
 tau's Selbstbewahrung**“ mit 27 patholog.-anatom. Abbil-
 dungen. Von dem Buche wurden 72 Auflagen verbreitet und
 verdanken ihm allein in 4 Jahren über
15000 Personen
 ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen
 vor und selbst Regierungen und Wohlthätigkeitsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen über-
 gegebenen Denkschrift höchst anerkennend aus. Aller Schwindsel fremd, bietet es wahrhaft reelle
 und billige Hilfe durch Aufstellung eines erprobten, von den tüchtigsten Ärzten geleiteten
 Heilverfahrens. Verlag von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und in jeder
 Buchhandlung für 1 fl. 15 fr. zu bekommen.

Gute Pfundhese
 für Bäcker und Wiederverkäufer, pr. Pfd.
 12 kr., bei
E. Gramer.

Unentbehrlich
 für jeden Industriellen, Kaufmann, Ca-
 pitalisten, Gewerbetreibenden und Voosbe-

figer ist das Südd. Börsen- und Handels-
 courssblatt in Stuttgart. Sämmtliche in-
 teressante Handels- und Börsen-Courssbe-
 richter, sowie Voosziehungen sind telegraphisch
 ausführlich bezogen und werden von dem
 Blatt vor jedem anderen zuerst mitgetheilt.
 Besonders erwünscht dürfte den Abon-
 nenten die getroffene Einrichtung sein,
 daß alle ihre Loose ic. gratis nachge-
 sehen werden. Bei allen Postanstalten
 fl. 1. 45 kr. per Quartal.

Lages-Neuigkeiten.

Kriegshauptplatz.

Chatillon, 10. Jan. Vorgestern hatte der preuß. Oberst
 v. Dannenberg, der ein fliegendes Korps von 3 Bataillonen, 2
 Escadronen und einigen leichten Feldgeschützen befehligt, bei
 Montbard, nicht weit von hier, ein heftiges Gefecht mit einer
 Garibaldi'schen Streitschaar, die ihn mit großem Muth angriff,
 aber dann von unsern Truppen sehr energisch zurückgeworfen
 wurde. Wahrscheinlich hatten die Feinde die Absicht, über St.
 Dizier bis zur Ranzig-Pariser Eisenbahn vorzudringen und diese
 zu zerstören, was jetzt aber durch ihren mit empfindlichen Ver-
 lust angetretenen Rückzug wieder vereitelt wurde.

Villier s. M., 12. Januar. Gestern kam Hr. General-
 lieutenant v. Spitzberg mit den württembergischen Dekorationen
 für die Verdienste von 30 Mann des 2. Dezembers hier an, und
 wurden dieselben heute Angesichts der Truppenabtheilungen aus-
 getheilt. Ebenfalls vor einigen Tagen schlug wieder einmal eine
 Granate in eine Feldwache, die Mannschaft war gerade mit Kaffee-
 bereitung beschäftigt, und das einzige Unglück, das passirt, war,
 daß ein Granatsplitter den Kessel mit dem Kaffeegebräu zerstörte,
 die Soldaten wurden theilweise zu Boden gestreckt und kamen mit
 dem Schrecken davon. — Was ich seither nicht wußte, habe ich
 gestern entdeckt, nämlich, daß in einem des um Lagny liegenden
 schönen Parks befindlichen wundernetten Schloßchen noch ein vor-
 nehmer Franzose mit zwei Damen wohnt; man kann diese Leute
 natürlich nicht verhungern lassen, und so fassen sie denn dieselben
 Naturalien wie wir. Am 10. Januar hat das hiesige Jäger-
 Bataillon 100 Ersahmänner erhalten, lauter ältere Leute von den
 Jahrgängen 59 und 60. Es kommt diesen neuen Kammeraden
 recht spanisch hier vor. Allerdings von den Kasernen des Vater-
 landes aus im Winter in von Granaten zerfetzte, spärlich wieder
 gestückte Quartiere auf den Kriegshauptplatz zu kommen, ist ein
 Contrast. Und von der friedlichen Heimath in eine halbwilbe
 Lebensweise mit fortwährendem Kriegsgetöse versetzt zu werden,
 ist mehr wie Abwechslung. Wir, im Laufe von 6 Monaten ab-
 gehärtete und jeden Moment auf Alles gefasste Krieger haben in
 dieser Beziehung unser Gaudium mit den Neulingen. — Wir
 haben wieder schöne, aber sehr kalte Bitterung.

Hauptquartier Versailles, 13. Jan. Aus dem fast gänz-
 lichen Schweigen der Forts schließt man an maßgebender Stelle,
 daß die Lage von Paris gezählt sind, und es binnen 14 Tagen
 gezwungen sein wird, zu capituliren. Dem gegenüber verläutet,
 daß in einer bei Jules Favre stattgehabten Konferenz, in wel-
 cher er den Maires und Gemeindefeuerherren die Gefahren des
 Bombardements darlegte, man sich einstimmig für Fortsetzung des
 wahnwitzigen Widerstandes ausgesprochen hat. (S. M.)

Hamburg, 14. Jan. Offizielle Depesche des Generals
 Manstein, datirt Le Mans, 13. Jan., 11 Uhr 30 Min. Vorm.
 Am 11. nahm das 9. Armeekorps die Höhen von Champagné,
 den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, mit stürmender Hand.
 Das Regim. Nr. 11 nahm hierbei 3 Mitrailleur, das Regim.
 Nr. 85 3 Geschütze im Feuer. Am 12. griff General Blumen-
 thal in das Gefecht der 17. Division bei St. Corneille durch
 einen Platanenangriff entscheidend ein. Das Küßlierbat. des Reg.
 Nr. 84 nahm in diesem Gefecht die Höhe von Hpre durch einen

2) Egenhausen,
 Oberamts Nagold.
 Aus meiner Welker'schen Pflugschaft
 liegen
250 Gulden
 gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat.
 Pfleger Friederich Stoll,
 Bauer.

3) H o r b.
 Feinstes bayerisches
Lagerbier-Malz
 empfiehlt
 J. Pandauer.

2) G ü l t i n g e n,
 Oberamts Nagold.
Wagner-Gesellen-Gesuch.
 Ein Wagnersgehilfe findet gegen gute
 Belohnung dauernde Beschäftigung bei
 Friedrich Ernst,
 Wagner.

Für Tuchmacher!
 Der Staatsanzeiger vom 18. Jan. ent-
 hält das Ausschreiben einer Militär-
 Lieferung.

Vajouettangriff, ohne einen Schuß zu thun, und machte viele
 Gefangene. (S. M.)

(Offiziell.) Telegramm des Königs an die Königin: Bei
 Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen;
 während des Rückzugs des Feindes nach Alençon nördlich und
 Laval westlich sind auch noch fortwährend Kriegsmaterial und
 Vorräthe erbeutet worden, sowie 4 Lokomotiven und 400 Waggons.

Alençon, 14. Jan. Der „Courrier de l'Ouest“ bestätigt
 heute die gestrige Meldung, daß der Herzog von Mecklenburg
 nordwärts operire. Von dem Hauptkorps der Armees Chanzys
 ist hier seit vorgestern Nachts nichts bekannt. Aus Laval werden nur
 15,000 bis 20,000 Mann als dort eingetroffen angegeben. Die
 Municipalität ist heute in Berathung getreten über die Angefichts
 des herannahenden Feindes zu beobachtende Haltung. Das
 „Journal d'Alençon“ registrirt, daß ganze Detachements sich ohne
 Schwertstreich gefangen gegeben haben. (Frkf. Journ.)

Bordeaux, 14. Jan. Pariser Ballonnachrichten von ge-
 stern melden: Feuer gegen die Südfront, namentlich gegen Issy,
 heftigt wieder aufgenommen. Es sind Magazine getroffen, um
 den neuerdings demaskirten Batterien des Feindes entgegenzu-
 treten. (Bezieht sich wohl auf den verunglückten Ausfall vom
 13. 14. Jan.)

München, 15. Jan. In der vorletzten Nacht fanden heftige
 Ausfälle gegen die Positionen der Garde bei Le Bourget und
 Drancy, des 11. Corps bei Meudon und des 2. bayerischen Corps
 bei Clamart statt, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden.
 Der Rückzug des Feindes war an einzelnen Stellen fluchtartig.

Versailles, 15. Jan. Von den in Verfolgung der ge-
 schlagenen Armees Chanzys befindlichen Kolonnen gehen folgende
 Meldungen ein: vom 14. Jan. General Schmidt fand bei Chap-
 pille (?) 2^{te} Reilen westlich Le Mans eine feindliche Division
 in Barry (?), sofort energisch angegriffen, diese ging in regel-
 loser Flucht auf Laval zurück; über 400 Gefangene in unsern
 Händen lassend, dieseitiger Verlust an Todten und Verwandeten
 1 Offizier, 19 Mann. Das Lager von Conlie wurde nach wenigen
 Schüssen besetzt und große Vorräthe an Waffen, Munition und
 Proviant erbeutet. Beaumont nach leichtem Straßengefichte be-
 setzt, wobei 40 Munitionswagen genommen und etwa 1000 Ge-
 fangene gemacht wurden. Ferner wird gemeldet, daß am 14. Jan.
 ein Detachement unter General Ranzau in Briare von größeren
 feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, jedoch unter geringen
 eigenen Verlusten sich durchschlug. — Werder meldet aus Brevilliers
 (Südl. von Belfort) vom 15. Jan.: Der Feind griff mich heute
 mit anscheinend 4 Korps von Chancy bis Montbelliard lebhaft
 an, besonders mit Artillerie. Auf allen Punkten wurde der An-
 griff zurückgeschlagen, meine Positionen auf keiner Stelle durch-
 brochen. Dieseitiger Verlust 300 bis 400 Mann. Der Kampf
 dauerte von Morgens 8^{1/2} Uhr an bis Abends 5^{1/2}. (S. M.)

Ein Telegramm des General v. Werder aus Brevilliers
 bestätigt vollständig die urplötzlich höchst bedrohlich gewordene
 Situation bei Belfort und Montbelliard. Bourbaki hat nicht ge-
 lungen, er hat die Orte westlich von Montbelliard am 13. d. wirklich
 besetzt und ist am 15. mit seiner Uebermacht (vier Armeecorps)
 gegen Werder vorgeückt, dessen Linie von Chagen bis Montbelliard
 er indeß nicht durchbrechen konnte. Fürwahr, ein glänzendes
 Stückchen preussischer Tapferkeit; denn Werder verfügt kaum über

zwei Ar-
 wefllicher
 heftigen
 den Unm-
 phalen a
 Arbeit zu
 elsh ver
 Bo
 Chanz
 Huisne,
 am 11.
 eine un
 lassen m
 Armees g
 machen,
 Befehle.
 auf die z
 yfung gr
 Aber das
 ten kann,
 das Heil
 den Fein
 Cure An
 Josnes
 Nevers,
 Die
 quartieren
 Paris
 Batterlee
 und Zug
 werde, es
 versträkt
 graph erl
 das Inv
 in der M
 die Stad
 Br
 Die Regi
 rin verlo
 lagerung
 hergestellt
 Franzose
 ben).
 Br
 Deutscher
 Longwy
 Lil
 14. Jan.
 den Uebe
 Brücken
 stand gef
 gung sah
 Lon
 15. Jan.
 Bondy un
 sen an un
 Bourget.
 Kanonab
 Die Ein
 He
 und Héri
 Croir un
 die Schle
 Furchtbar
 Br
 Nachmitt
 6 Uhr w
 Sei
 steht, ist
 und hoff
 wirklich
 aber sich
 Aus
 spondent
 Capitular
 die Belag
 Verfehun
 als eine
 Rubrik g
 chen Fra
 Comman
 quartier
 bleiben.
 Bayern,
 und viell
 gehörige
 Der Kro



ufen,
Magold.
er'schen Pflegschaft
ulden
heit zum Ausleihen

riedrich Stoll,
Bauer.

6.
r-Malz
J. Pandauer.

gen,
Magold.
len-Gesuch.
findet gegen gute
Beschäftigung bei
Friedrich Ernst,
Wagner.

macher!
vom 18. Jan. ent-
einer Militär-
tuch-

und machte viele
(S. M.)
die Königin: Bei
20,000 gestiegen;
ençon nördlich und
Kriegsmaterial und
und 400 Waggon.
e l'ouest" bestätigt
von Mecklenburg
er Armee Chanzy's
s Parol werden nur
n angegeben. Die
über die Angefichts
e Haltung. Das
achements sich ohne

(Frf. Journ.)
schriften von ge-
entlich gegen Jfy,
regeln getroffen, um
eindes entgegenzu-
achten Ausfall vom
Nacht fanden heftige
ei Le Bourget und
bayerischen Corps
geschlagen wurden.
Stellen fluchtartig.
Verfolgung der ge-
nen gehen folgende
nidt fand bei Chap-
feindliche Division
diese ging in regel-
saugene in unsern
und Verwandeten
wurde nach wenigen
fen, Munition und
Strafengefächte be-
nd etwa 1000 Ge-
t, daß am 14. Jan.
riare von größeren
doch unter geringen
ldet aus Brevilliers
nd griff mich heute
ontbelliard lebhaft
kten wurde der An-
keiner Stelle durch-
Kamp
ds 5/2. (S. M.)
er aus Brevilliers
drohlich gewordene
rbati hat nicht ge-
d am 13. d. wirklich
(vier Armeecorps)
gen bis Montbelliard
pr, ein glänzendes
verfügt kaum über

zwei Armeecorps. Chagen liegt nun aber dicht vor Belfort in westlicher Richtung, und daß dessen Belagerung bei erneuten heftigen Angriffen Bourbaki's aufgehoben werde, gehört nicht zu den Unmöglichkeiten. Hoffentlich werden die Pommern und Westphalen aber noch rechtzeitig eintreffen, um mit Bourbaki reine Arbeit zu machen; denn mit Belfort wäre zunächst auch das Oberelsaß verloren. (Frf. Journ.)

Bordeaux, 15. Jan. Ein Tagesbefehl des Generals Chanzy lautet: "Nach den glücklichen Kämpfen im Thal der Guisne, an den Ufern der Loire, bei Vendome, nach dem Erfolg am 11. bei Le Mans kam plötzlich eine schmachliche Schwäche, eine unerklärliche Panik über Euch, welche ras theilweise Verlassen wichtiger Positionen herbeiführte und die Sicherheit der Armee gefährdete. Ein energischer Versuch, dies wieder gut zu machen, unterließ, trotz der sofortigen Ertheilung der nöthigen Befehle. So mußten wir Le Mans aufgeben. Frankreich blickt auf die zweite Armee. Die Jahreszeit ist streng, Euere Erschöpfung groß, Entbehrungen aller Art müssen erduldet werden. Aber das Land leidet schwer; wenn eine letzte Anstrengung retten kann, darf nicht gezögert werden. Auch für Euch selbst liegt das Heil nur im Widerstande, nicht im Rückzuge. Wir müssen den Feind kräftig empfangen und aufreiben. Scharf Euch um Euere Anführer. Zeigt, daß Ihr die Soldaten von Coulmiers, Joznes und Vendome seid!" — General Lecomte meldet aus Nevers, daß er Gien besetzt hat. (Frf. J.)

Die englischen Korrespondenten in den deutschen Hauptquartieren stellen eine bedeutende Verstärkung des Feuers auf Paris für die nächsten Tage in Aussicht. Sämmtliche deutsche Batterien sind mit Munition für 18 Tage versehen. Die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere sind der Ansicht, daß die Stadt fallen werde, ehe dieser Vorrath, der übrigens noch jeden Tag bedeutend verstärkt wird, erschöpft ist. Der Korrespondent des Daily Telegraph erklärt, man beabsichtige im Hauptquartier das Stadthaus, das Invalidenhotel und den Palast Luxemburg zu zerstören und in der Nacht des kommenden Sonntag 10,000 Brandbomben in die Stadt zu schleudern.

Brüssel, 16. Jan. Aus Paris, 14. Jan. wird gemeldet: Die Regierung ließ eine Mittheilung an Bismarck gelangen, worin verlangt wird, daß der Verkehr zwischen Paris und dem Belagerungsheer durch Parlamentäre in regelmäßiger Weise wieder hergestellt werde. (Was bekanntlich eingestellt worden, weil die Franzosen die Gewohnheit hatten, auf die Parlamentäre zu schießen.) (S. M.)

Brüssel, 16. Jan. Aus Arlon wird gemeldet, daß die Deutschen gestern die Eisenbahnbrücke über den Chiers zwischen Longwy und Arlon gesprengt haben.

Lille, 16. Jan. Saisherbe telegraphirt: Nordarmee am 14. Jan. in Albert eingerückt. 15. Jan. Kelognoszirung an den Uebergängen der Somme unternommen. Der Feind hatte Brücken abgebrochen, Dörfer linken Ufers in Verteidigungszustand gesetzt. Wege sind mit Blatteis bedeckt, so daß Fortbewegung fast unmöglich.

London, 16. Jan. Die "Times" meldet aus Versailles, 15. Jan.: Heute gegen 2 Uhr Morgens fanden Ausfälle von Bondy und Groslay aus. Die Franzosen griffen die Sachsen an und rückten gegen den Aron vor. Ein anderer ging gegen Bourget. Beide Ausfälle, obwohl unter Deckung einer heftigen Kanonade aus den Forts unternommen, wurden zurückgewiesen. Die Einberufung des Parlaments ist auf 9. Februar bestimmt.

Bern, 16. Jan. Gestern Schlacht zwischen Montbelliard und Héricourt von 10 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends. Croix und Delle wurden von den Deutschen geräumt. Heute hat die Schlacht neuerdings begonnen. Brand rechts von Belfort. Furchtbare Kanonade.

Bruntrut, 17. Jan. Die Deutschen haben im Laufe des Nachmittags das gestern geräumte Croix wieder besetzt. Abends 6 Uhr wurde das Feuer eingestellt. (S. M.)

Seit der General Bourbaki mit 40,000 Mann in Dijon steht, ist eine gewisse Aufregung der Bevölkerung nicht zu verkennen, und hoffen Manche schon, daß es einem französischen Corps wirklich gelingen dürfte, selbst bis nach Nancy vorzudringen, was aber sicherlich noch sehr viele Schwierigkeiten haben möchte.

Aus dem sächsischen Hauptquartier meldet der Correspondent der "Daily News", daß bereits, wie zur Zeit vor der Capitulation von Metz, die Anordnungen getroffen würden, um die Belagerungsstruppen anderweitig zu verwenden. Manteuffel's Versekung nach dem Osten ist, wie im Weiteren angedeutet wird, als eine von den Veränderungen zu betrachten, die mit unter diese Rubrik gehören. Die Umwerfung von Lyon und des südwestlichen Frankreichs überhaupt wird dem General in seinem neuen Commando als Hauptaufgabe zufallen. Das königliche Hauptquartier soll auch nach der Einnahme von Paris in Versailles bleiben. Als Garnison für die Hauptstadt sind die Sachsen, Bayern, Württemberger, Mecklenburger, die Landwehrdivisionen und vielleicht das Gardecorps bestimmt. Das zur Maas-Armee gehörige vierte Armeecorps würde dadurch verfügbar werden. Der Kronprinz von Sachsen soll für den Oberbefehl über die

gegenwärtig unter Goben stehende erste Armee bestimmt sein und dürfte für die Vollenbung der Arbeit im Norden zu den Truppen dieses Commandos weitere beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Von einem schauerhaften Verbrechen franz. Barbarei wird der evang. Feldgeistliche S. bei der 22. Division bei der Einnahme von Chateaudun durch eine Flintenkugel, welche ihn in den Kopf traf, getödtet, und seine Leiche mit denen der gefallenen Offiziere und Mannschaften auf dem Kirchhofe des Dris beerdigt. Die Eile gestattete damals nicht, daß an den Gräbern eine würdige Leichenfeier gehalten wurde. Als jedoch Mitte Dez. nach den Kämpfen an der Loire Theile der Division und mit ihnen der Nachfolger des armen S. nach Chateaudun zurückkehrten, beschloß man, nachträglich an den Gräbern der für König und Vaterland Gefallenen eine entsprechende Feier zu halten. Zum Erstauen der Anwesenden fand man das Grab, worin die Leiche des Pastor S. gelegt worden war, leer, während die Leiber der Offiziere und Mannschaften an Ort und Stelle verblieben waren. Bei weiterem Nachsuchen fand man endlich die Leiche in der Nähe des Kirchhofs an einem Wege liegen, noch kenntlich an der blauen Armbinde, aber auf die gemeinste und scheußlichste Weise verunstaltet und entehrt durch Roth aller Art. Der Umstand, daß es gerade die Leiche des evang. Feldgeistlichen war, an der man diese bestialischen Schenlichkeiten ausübte, läßt leider auf die Quelle derselben traurige Schlüsse ziehen. Wie soll man aber von unseren Soldaten, wenn sie Zeugen solcher Dinge sind, die Selbstüberwindung verlangen, einem solchen Feinde gegenüber edelmüthige Schonung zu zeigen?

Das "Tagebuch eines Belagerten" in Daily News reicht vom 29. Dezember bis zum 5. Januar und beschäftigt sich zum großen Theil mit bekannten Einzelheiten des Rückzuges vom Mont Aron, enthält aber noch immerhin viel Interessantes. "Die Nahrungsfrage und die Frage, was wir thun sollen, wenn unsere Vorräthe alle sind, werden in der Presse nur selten erwähnt. Die Regierung hält noch immer die Theorie aufrecht, daß eine Kapitulation ein unmöglicher Fall ist. Je näher wir der Krise kommen, desto weniger wird davon gesprochen; gerade wie ein Mann, der alt wird, es vermeidet vom Tode zu sprechen. Wie lange unsere Vorräthe noch aushalten werden, ist schwierig zu sagen, aber so viel steht fest, wenn die Regierung aushält, bis wir gänzlich erschöpft sind, dann werden sie nothgedrungen jede Bedingung des Feindes annehmen müssen. Man nennt dies hier "sublim". Ich nenne es einfach Thorheit. Die Clubs der extremen Partei verlangen Absetzung aller Generale und Obersten. Ein Club hat 1600 Franks für griechisches Feuer gesammelt; ein anderer schlägt vor, das Hotel de Ville in die Luft zu sprengen; ein dritter eine Deputation in weißem Gewande an den König von Preußen zu schicken, um ihm die Präsidenschaft der europäischen Universalrepublik anzubieten; und wieder ein anderer verlangt sofortige Verhaftung aller Zeitungs-Correspondenten. — Der ordinäre Wein ist am Ausgehen und bereits 60 pCt. im Preise gestiegen. Gestern habe ich ein Stück Pollux gegessen. Pollux und Castor sind ein getödtetes Elephantenbrüderpaar. Das Fleisch war zähe und ölig. Die Restaurants sind wegen Mangel an Brennholz geschlossen. Man räth ihnen, Lampen zu gebrauchen; aber trotz der Geschicklichkeit der französischen Köche dürfte es doch etwas schwer halten, einen Elefanten an einer Spirituslampe zu braten."

Bei Lismau hat vor einigen Tagen ein Fischer im Needar einen 3 Fuß langen, 17 Pfund schweren Mammuthszahn gefunden. (S. M.)

In Frittlingen, Oberamts Tuttlingen, hat ein Hund 6 Personen gebissen. Derselbe wurde getödtet und ist durch die Sektion die Wuthkrankheit konstatiert.

München, 12. Jan. Stiftsprobst v. Döllinger hat einen vom Erzbischof eigenhändig geschriebenen Brief erhalten, der ihm bringend ans Herz legt, durch seine Opposition gegen das neue Dogma die Einheit der Kirche nicht zu stören, die Resultate seines bisherigen katholischen Lebens und Schaffens nicht in Frage zu stellen und dem Beschlusse der Kirche sich demüthig zu unterwerfen. Döllinger wird einem verbürgten Gerüchte zufolge diesen Brief durch den Druck veröffentlichen und denselben zugleich mit einer dieses Gelehrten und Priesters würdigen Antwort versehen.

Landau, 11. Jan. In einem Zuge, der diese Nacht unsern Bahnhof passirte, befanden sich beiläufig 500 gefangene junge Franzosen, welche als Rekruten heimlich in die französische Armee eintreten wollten, aber bei Luneville erwischt wurden.

Berlin, 15. Jan. Der pr. Staatsanz. enthält eine Note Bismarck's vom 9. Jan., welche die von Chaubordy gegen die deutsche Kriegsführung erhobenen Anklagen zurückweist. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehende Zusammenfassung des deutschen Heeres hervor, gegenüber den theilweise aus Turkos und Strafbataillonen bestehenden französi. Truppen, verweist ferner auf das Zeugniß englischer und amerikanischer Berichterstatter und konstatiert 21 Fälle, wo auf deutsche Parlamentär geschossen worden, sowie 31 Verletzungen der Gen-

fer Konvention. Sie konstatirt ferner die Anwendung von Sprenggeschossen und Patronen mit gehacktem Blei. Außerdem wird der völkerrechtswidrigen Kriegswaffen zur See gedacht, und die Verbrennung deutscher Schiffe seitens der französl. Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe werden deshalb zu Re-pressalien gegen die franz. angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der deutschen gefangenen Verwundeten zu Theil gewordenen schlechten Behandlung, sowie des von der französl. Regierung ermuthigten Ehrenwortbruchs gefangener französl. Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechne, in Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, würde solche Maßregeln im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Machthaber Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen, deshalb hätten sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenöthigte strengere Handhabung des Krieges falle auf die Personen, welche ohne Verus und Berechtigung die Fortsetzung des Krieges und die Losagung von den Traditionen der europäischen Kriegsführung übernommen und der französl. Nation aufgezungen haben. (S. M.)

Berlin, 15. Jan. Die „Zukunft“ schreibt: „Johann Jacobi hat, wie wir zu unserer Freude mittheilen können, eingewilligt, daß seine Candidatur bei den Reichstagswahlen aufgestellt werde. Auf Grund dessen ist ein demokratischer Wahlverein für Berlin in der Bildung begriffen.“ (Zrkf. J.)

Berlin, 17. Jan. Ein Schreiben des Königs Wilhelm an den Prinzen Heinrich der Niederlande hofft Beilegung deutscher Beschwerten, erklärt, Deutschland und Preußen wollten keineswegs Luxemburgs staatlichen Bestand beeinträchtigen. Die Antwort des Bundeskanzlers an Luxemburg vom 6. Jan. behält die Dietenhöfer Vorgänge weiterer Erörterung vor und kündigt die Beglaubigung eines deutschen Vertreters in Luxemburg an.

In einem Hause in Breslau wohnten unten drei französische Offiziere und oben unter dem Dache die arme Frau eines Landwehmannes. Der kleine Knabe der Frau war der tägliche muntere Besuch der Offiziere; plötzlich blieb er acht Tage aus und als er wieder kam, fragten ihn die Franzosen, wo warst du? — Ach, sagte der Knabe, der Storch hat ein Schwesterchen gebracht und ich habe die Mutter und das Schwesterchen gepflegt; wir wollen das Schwesterchen auch taufen lassen, aber Niemand will Pathe sein. — So? dann wollen wir's sein. — Sie fuhren mit der Hebamme und dem Kindelein in die Kirche, hoben es aus der Taufe und bandem ihrem Psthen einen Hundertthalerschein ein.

Aus der Socialdemokratie. Ein Artikel des socialen Organs schließt, nachdem die angeblichen Uebelstände, welche die Socialdemokratie ausrotten will, mit Ferkeln verglichen sind, mit dem Sage: „Was hilft es, die einzelnen Ferkel zu verfolgen, so lange das große Mutter-schwein immer neue Junge wirft? Die große General-sau muß abgeschlachtet werden und dann kann es der übrigen Schweinebrut an den Hals gehen. So lange die große General-sau lebt, bleibt die allgemeine Schweinerei.“

Wien, 13. Jan. Der Gesandte des Norddeutschen Bundes von Schweinitz hat seinen Aufenthalt in Pest verlängert und eine Audienz beim Kaiser nachgesucht. — Dreizehntausend für Frankreich bestimmte Chassepot-Gewehre sind hier mit Beschlag belegt worden.

Nach der „Straßb. Ztg.“ wird im Elsaß stark gewilbert und dadurch, besonders auch durch Schlingenlegen, der Wildstand ernstlich bedroht; auch haben sich in den Kantonen Saar-Union, Drulingen und Lützelstein wieder Wölfe gezeigt, während ganze Hundel Wildschweine bis in die Ebene bringen.

Bordeaux, 14. Jan. Ueber den Inhalt des von der Regierung der nationalen Vertheidigung unterem 9. Jan. erlassenen Protestes gegen das Bombardement von Paris wird hier mitgetheilt, daß die betreffende Note auszuführen versucht, wie das Kriegrecht das Bombardement von Privatgebäuden nicht gestatte, ferner die Belagerer stets gehalten seien, von der Absicht, einen Platz zu bombardiren, vorher Kenntniß zu geben, damit den Nichtcombattanten die Möglichkeit gewährt werde, sich zu retten. Im gegenwärtigen Falle liege keine militärische Nothwendigkeit vor, auf Grund deren die Belagerer diese Anzeige unterlassen haben. Auch sei das Bombardement nicht die Vorbereitung einer weiteren militärischen Action, sondern habe nur den Zweck, als Schreckmittel für die Bevölkerung zu dienen. Die Regierung der nationalen Vertheidigung fühle sich gedrungen, Angesichts der ganzen Welt gegen ein solches Verfahren, das den Zweck doch nicht erreiche, zu protestiren.

Brüssel, 13. Jan. Sehr glaubwürdigen Privatnachrichten aus Paris zufolge hat das Bombardement auf die Bevölkerung mehr aufregend als niederschlagend gewirkt. Alles, nicht nur Soldaten, Moblots und Nationalgardisten, sondern auch Mütter, Frauen und Schwestern fordern Ausfallsversuche und Erneuerung der Kämpfe. Die Blätter thun das Ihrige, die Kampflust und die Entschlossenheit der Menge anzufachen. Louis Blanc und Victor Hugo veröffentlichen fast täglich Artikel, welche mit Heißhunger verschlungen werden. Die Stimmung ist eine so gehobene und kriegerische, daß der „Temps“, eines der gemäßigten

Organe, bei Gelegenheit der Aufforderung des Stadicommandanten an die Erwachsenen, ihre Rationen Milch den Kindern zu überlassen, unter welchen bekanntlich eine große Sterblichkeit herrscht, ausruft: „Thun wir dies Alle und laßt uns nicht vergessen, daß, sollten wir unterliegen, wir eine starke Generation erziehen und erhalten müssen, welche Paris an Berlin rächen wird!“ (Zrkf. J.)

Brüssel, 13. Jan. In diplomatischen Kreisen zweifelt man nicht mehr daran, daß die Konferenz in London die Friedensfrage weder umgehen kann noch wird. Ein englischer Diplomat soll dieser Tage gesagt haben: „Erst das rothe Meer, dann das schwarze.“ (Zrkf. J.)

Brüssel, 14. Jan. Das Journal „La Meuse“ meldet, daß beabsichtigt werde, bei Brüssel 50.000 Mann zu concentriren, für den Fall, daß die Armee Faidherbe's über die Gränze gedrängt werden sollte. Sollten die Franzosen beabsichtigen, durch Belgien zu entflühen, so würden die belgischen Truppen der belgischen Neutralität Achtung verschaffen.

Brüssel, 15. Jan. Der „Independance belge“ wird aus Paris unterm 11. Jan. geschrieben: Auch General Trochu hat einen Protest gegen das Bombardement erlassen. Die Namen von acht Mobildarden (darunter auch Offiziere), welche zum Feinde übergangen, sind veröffentlicht worden. General Ducrot ist bedentlich erkrankt.

Brüssel. Die Union vom 11. Jan. meldet: Auch Graf Chambord erließ einen Protest gegen die Beschiesung von Paris. (S. M.)

Brüssel, 16. Jan. Der „Nord“ meldet aus Paris 12. Januar: Das Brod bestehe aus 60 Prozent Reis und Haber. In Paris ist das Gerücht verbreitet, Trochu habe den Plan zu den Ausfällen an Preußen verkauft. (1) Das „Journal officiel“ enthält ein Schreiben Trochu's, worin derselbe warnt, Gerüchten zu glauben, welche bestimmt seien, Unruhen unter den Vertheidigern zu erregen.

Brüssel, 16. Jan. Heute um 1 1/2 Uhr empfing die „Etoile“ eine Ballondepêche aus Paris, wonach Jules Favre sich für den Besuch der Konferenz erklärt habe, sobald das Bombardement, das eine verheerende Wirkung auf die Stadt ausübe, eingestellt werde. (Zrkf. Journ.)

In Rom ist am 12. Jan. die erste protestantische Kirche eröffnet worden. Ueber der Thür derselben ist die Ueberschrift angebracht: Freie Kirche im freien Staat.

London, 13. Jan. Die Daily News enthalten ein Telegramm aus Wien, daß Oesterreich mit Friedensvorschlägen hervortreten werde, anscheinend im Einvernehmen mit Bismarck; als die Basis der Präliminarien wird angeführt: Zahlung einer Milliarde Thaler und Herausgabe von zwanzig Kriegsschiffen seitens Frankreichs, sowie die Vorrückung der Deutschen Grenze gegen Frankreich durchweg um vier Meilen, sowohl von Osten als von Norden.

London, 17. Januar. Die Konferenzöffnung soll heute ohne Franereich stattfinden. Times sagt: Die Hauptpunkte sind durch die Konferenzmächte bereits befriedigend arrangirt. Post sagt: Die Konferenzprotokolle werden vor dem definitiven Abschlusse Frankreich jedenfalls unterbreitet. (S. M.)

Die württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt neuerdings wieder Gelder an Privaten und Gemeinden gegen Bestellung von Unterpfändern vorzugsweise in größeren Summen aus.

Die Ausleihungen geschehen gegen 5 pCt. Verzinsung und gegen dreimonatliche Kündigung, welche der Darlehnerin, wie den Entlehnern frei steht.

Die von der württ. Sparkasse bewilligten Anlehen werden voll ausbezahlt; dieselbe macht also keinerlei Abzüge für Provision, Rabatt, Anschaffungskosten und dergleichen.

Der Werth der Unterpfänder muß mindestens das Zweifache des Anlehens betragen. Die Unterpfänder sollen vorzugsweise in Grundstücken (Gütern) bestehen. Neben Gütern können auch Gebäulichkeiten (jedoch nicht Antheile von solchen) als Unterpfänder angenommen werden; indessen sollen die Gebäulichkeiten in der Regel nicht mehr als den dritten Theil des Werths der sämtlichen Unterpfänder ausmachen. Ausnahmen von dieser Bestimmung können gemacht werden bei Gebäuden in größeren Städten, welche leicht verkäuflich und vermietthbar sind, bezgleichen bei Gebäuden mit gangbaren Gewerben, z. B. Mühlen, Wirtschaften etc.

Anlehensgesuche an die württ. Sparkasse müssen mit vollständigen Informativpandscheinen versehen sein, welche außer den durch die Justizministerialverfügung vom 2. Juni 1828 vorgeschriebenen Erfordernissen bei jedem zu Unterpfand angebotenen Objecte Zeit und Preis der Erwerbung und Zeit und Betrag des letzten Pfsandanschlages (eventuell unter dem früheren Besitzer) zu enthalten haben. Vergl. Art. 32 des Gesetzes vom 13. Nov. 1855, Reg.-Bl. S. 288.

Stuttgart, im Dezember 1870.

Verwaltungskommission der württ. Sparkasse.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonnen
in Nagol
lich 54 fr.
Nagold
im übrige
jeres Land

Nr.

noch im
D

B



Sch
hen
KL
Prü
KL
Rei
und
Zusam

an der
Abfuhr g
Wilbb

23*

Lie

manns in
schaft, ne
Parz. 4

Parz. 9

Parz. 37

Parz. 37

Anschlag d

Parz. 61

Parz. 67

wird am

Don

auf dem J